

Vorschläge für eine nachhaltige und stabile GKV-Finanzierung

Kernforderungen

- Nachhaltige Wirtschaftsimpulse setzen
- GKV-Finanzierung fokussieren
- Digitalisierung voranbringen
- Prävention stärken

Einleitung

Die Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) geraten zunehmend unter Druck. Einnahmen und Ausgaben driften auseinander. Insbesondere die demografische Entwicklung stellt eine erhebliche Herausforderung für das Gesundheitssystem und dessen Finanzierung dar. Während der Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung steigt, sinkt zugleich die Zahl der Erwerbstätigen und damit der Beitragszahler der GKV.

Auch die Ausgaben der GKV nehmen zu. Denn mit einer alternden Gesellschaft wächst auch der Bedarf an medizinischen Leistungen zum Beispiel verursacht durch mehr chronische, onkologische oder dementielle Erkrankungen. Damit nimmt der Verbrauch von Arzneimitteln ebenso zu, wie Arztbesuche oder die Inanspruchnahme der Krankenhausversorgung.

Trotzdem ist die Arzneimittelversorgung in Deutschland kein Leistungsbereich, der sich außergewöhnlich stark entwickelt. Seit 2010 bis einschließlich 2023 ist der Arzneimittelbereich jedes Jahr durchschnittlich um 3,9% gewachsen. Damit entwickelte sich der Arzneimittelmarkt im Vergleich zu den

Leistungsausgaben (Wachstum im Mittel 4,4%) insgesamt unterdurchschnittlich.

Die aktuelle konjunkturelle Schwäche der deutschen Wirtschaft beginnt sich bereits negativ auf die Einnahmewicklung auszuwirken. Das hat Folgen, denn eine geringere wirtschaftliche Dynamik bedeutet auch weniger Einnahmen für die Sozialversicherungen und ein niedrigeres Steueraufkommen. In den kommenden Jahren ist zudem mit einer strukturellen Verlangsamung des Wachstumstempos zu rechnen. Denn eine sinkende Erwerbstätigenzahl reduziert die Produktionsmöglichkeiten und damit die Wertschöpfung.

Um mit den komplexen Herausforderungen für die GKV umzugehen und eine nachhaltige und stabile Finanzierung zu ermöglichen, braucht es einen integrierten Ansatz, der verschiedene Maßnahmen miteinander verknüpft und politisches Handeln auf unterschiedlichsten Feldern erfordert. Notwendig ist eine mutige Politik, die

- Wachstumsimpulse für die Wirtschaft setzt
- die GKV von versicherungsfremden Finanzierungslasten befreit

- die Strukturen des Gesundheitssystems effizienter macht
- durch stabile Rahmenbedingungen medizinische Innovationen für eine alternde Gesellschaft ermöglicht
- den Präventionsgedanken stärkt.

Wirtschaftswachstum: Für stabile GKV-Finanzen

Ein zentrales Element zur finanziellen Stabilität der GKV ist eine wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik. Diese muss zum Ziel haben, die demografischen Nachteile des Standorts auszugleichen: Weniger Beschäftigte müssen eine größere Wirtschaftsleistung stemmen. Die Produktivität muss deshalb erheblich gesteigert werden. Dann ist auch eine zahlenmäßig kleinere Erwerbsbevölkerung besser in der Lage, den Finanzierungsbedarf in der Krankenversicherung zu erwirtschaften. Dies ist durch mehr Forschung und Entwicklung, bessere Bildung, konsequente Entbürokratisierung und höhere Investitionen in moderne Produktions- und Forschungsanlagen zu erreichen.

Die pharmazeutische Industrie spielt schließlich als Schlüsselindustrie im Strukturwandel eine entscheidende Rolle. Ihre Investitionen in Forschung und Entwicklung schaffen nicht nur neue Arbeitsplätze. Ihre Innovationen und Hightechinvestitionen sichern die Wertschöpfungstiefe der gesamten Volkswirtschaft.

Fokussierung auf Kernaufgaben: GKV von versicherungsfremden Leistungen befreien

Die GKV hat in den letzten Jahrzehnten zunehmend Aufgaben der allgemeinen

Daseinsvorsorge übernommen und politische Maßnahmen finanziert, die nicht zu ihren Kernaufgaben zählen. Die gesamte Last dieser sogenannten „versicherungsfremden Leistungen“, also medizinische Leistungen, die z.B. familienpolitische Ziele verfolgen oder von Bedeutung für die gesamte Gesellschaft sind, liegt für den Zeitraum von 2024 bis 2028 bei bis zu 76,5 Mrd. EUR.¹ Die Dynamisierung des Bundeszuschusses, der zur Finanzierung dieser Leistungen dienen soll, wäre ein erster Schritt zur nachhaltigen Entlastung der GKV-Versicherten. Seit 2017 wurde der Bundeszuschuss jedoch mit Ausnahme der Corona-Jahre nicht mehr angepasst.

Eine konsequente finanzielle Entflechtung ist geboten, die auch die GKV-Beiträge von Bürgergeldbeziehern betrifft. GKV-Versicherte finanzieren diese aktuell zu etwa 2/3. Die vollständige Finanzierung dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe aus Steuermitteln ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Für die GKV würde allein dies eine Entlastung von 8-10 Mrd. EUR pro Jahr bedeuten.

Effizienzsteigerung durch Struktur-reformen: Digitalisierung als wichtiger Hebel

Das deutsche Gesundheitswesen muss durch entschlossene Struktur-reformen effizienter werden. Die Digitalisierung ist dabei ein wichtiges Feld, um sowohl die Versorgung zu verbessern als auch die finanzielle Belastung der GKV zu verringern. Das Potenzial für Einsparungen liegt bei bis zu 42 Mrd. EUR.² Digitale Lösungen, wie die elektronische Patientenakte, Telemedizin und vernetzte Systeme, tragen dazu bei, Prozesse zu vereinfachen, Informationsverluste zu vermeiden und Doppeluntersuchungen zu reduzieren. Behandlungspfade können optimiert und die Versorgung der

¹ [Vandage Impactbewertung](#)

² [Digitalisierung im Gesundheitswesen: die 42-Milliarden-Euro-Chance für Deutschland | McKinsey](#)

Patienten individueller und bedarfsgerechter gestaltet werden. Dies führt nicht nur zu Kosteneinsparungen, sondern auch zu einer deutlichen Entlastung des medizinischen Personals. Das ist in Zeiten des Fachkräftemangels von besonders großer Bedeutung.

Innovative Therapien: Stabile Rahmenbedingungen unabdingbar

Die pharmazeutische Industrie hat eine zentrale Bedeutung bei der Bewältigung der demografischen Herausforderungen des Gesundheitssystems. Ihre Innovationen tragen dazu bei, dass ältere Menschen länger ein gesundes Leben führen und ihre Erwerbsfähigkeit besser erhalten können. Gleichzeitig ermöglichen innovative Therapien beispielsweise, chronische Krankheiten besser zu managen. Dadurch steigt die Lebensqualität der Betroffenen und die Belastung des Gesundheitssystems sinkt in Summe.

Um die Entwicklung dieser Innovationen zu ermöglichen und diese weiterhin für die Versorgung von Patientinnen und Patienten zur Verfügung stellen zu können, braucht es wieder stabile und innovationsfördernde Rahmenbedingungen bei der Erstattung von Arzneimitteln und eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Arzneimittelbewertung.

Prävention an erster Stelle: Krankheiten verhindern, bevor sie teuer werden

Um den steigenden Anforderungen an das Gesundheitssystem zu begegnen, muss ein deutlich stärkerer Fokus auf die Prävention und Früherkennung gelegt werden. Vielen Volkskrankheiten, onkologischen oder dementiellen Erkrankungen kann vorgebeugt oder ihr Entstehen hinausgezögert werden.

Maßnahmen wie Impfungen, regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen und

Gesundheitsförderung helfen, Krankheiten frühzeitig zu verhindern und somit die Kostenbelastung für das Gesundheitswesen zu verringern. Es ist essenziell, dass die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Präventions- und Früherkennungsmaßnahmen stärker in das Gesundheitssystem zu integrieren.

Kontakt

Verband forschender Arzneimittelhersteller (vfa)
Hausvogteiplatz 13
10117 Berlin
Telefon +49 30 206 04-0
info@vfa.de

Der vfa ist registrierter Interessenvertreter gemäß LobbyRG (Registernummer R000762) und beachtet die Grundsätze integrierter Interessenvertretung nach § 5 LobbyRG.

Stand 01.2025